

Die Wissenschaft der Kabbalah



בני ברוך
Bnei Baruch

Weltakademie

Leitung

Dr. (Ph.D) Michael Laitman

Gibt es eine Krise der Wissenschaften?

All unsere Bestrebungen als Individuum, aber auch als Gesellschaft im Ganzen, drehen sich um einen einzigen Punkt: Die Befriedigung unserer Bedürfnisse.

Die Wissenschaften entwickelten sich ursprünglich aus unserem Bedürfnis, die uns beeinflussenden Phänomene der Natur zu verstehen, ihre scheinbare Willkür und ihre oft als schädlich betrachteten Auswirkungen auf uns zu beseitigen oder wenigstens zu mildern bzw. allgemein angenehmere Lebensumstände für „uns“ zu schaffen. Das es dabei nicht nur um „uns“ geht, hat spätestens die ökologische Bewegung wirklich begriffen, welche die Natur nicht wie z.B. die Wirtschaftswissenschaften lediglich als Selbstbedienungsladen der menschlichen Spezies begreift. Während anfänglich noch beide Aspekte – das „Wie“ und „Warum“ der Entstehung des Universums – zusammen Gegenstand des menschlichen Forschens waren, führte dies bald zu einer Trennung in Natur- („wie“) und Geisteswissenschaften („warum“). Da die Letzteren offensichtlich weniger spektakuläre, praktische Erfolge aufweisen konnten, sind die Ersteren in ihrem Ansehen gestiegen: Wohlstand, Gesundheit und Lebensqualität – zumindest für wenige Prozent der Weltbevölkerung – haben zugenommen, während soziale und psychische Konflikte im Kern ungelöst blieben. Eine bloße Reduzierung sozialer und psychischer Konflikte auf wirtschaftliche Mangelzustände erscheint dabei zu einfach.

Abwendung von Leid und Schaffung von Glück sind seit jeher das Ziel allen menschlichen Handelns. Unsere Konsumgüterindustrie wird nicht müde, uns neue, glücksverheißende Güter und Dienstleistungen anzubieten. Die wissenschaftliche Forschung nimmt hierbei eine Schlüsselstellung ein. Ohne neueste biologische, chemische und physikalische Erkenntnisse ist keine Pharmaindustrie und keine medizinische Versorgung der Menschheit mehr denkbar. Trotz allen medizinischen Fortschritts ist aber das Elend auf der Welt nicht wirklich vermindert worden: physische Erkrankungen wie Pest und Cholera wurden durch neue, seelische Leiden ersetzt wie Lebensangst, Sinnlosigkeit und Depression und als deren Folge eine Konsumgier nach „Ersatz-Dingen“, Drogen und Medikamenten, die diese Empfindungen zerstreuen sollen. Gleichzeitig wird aber die erreichbare Gesundheit und die notwendige Versorgung Langlebiger immer weniger in den Gesellschaften finanzierbar.

Die Sinnlosigkeit des Lebens und die einseitige Verteilung der Früchte der von uns so wertgeschätzten Forschung auf wenige Prozent der Weltbevölkerung erzeugt Aggression und Terror, die sich in der Ausbreitung von Ideologien und deren Terrorismus widerspiegeln.

Die Krise der Wissenschaften besteht also darin, dass unsere Hoffnung auf sie als Retter der Zivilisation geplatzt ist. Warum? Die Wissenschaften haben uns keine Antworten auf unsere wirklichen Fragen geben können: warum gibt es das Universum, warum gibt es uns in diesem Universum und was ist unsere Aufgabe dabei? Die Medizin wird unser Leben zwar verlängern, doch was sollen wir mit dem längeren Leben dann anfangen? Worin besteht eigentlich die Aufgabe des Individuums, der Gesellschaft?

Von der Natur der Bedürfnisse

Nicht nur wir, als Gattung Mensch, haben Bedürfnisse, sondern auch Tiere, Pflanzen und sogar die sogenannte „unbelebte“ Natur. Chemische Verbindungen und physikalische Anordnungen folgen Gesetzmäßigkeiten, die Vorlieben und Abneigungen erkennen lassen. Angenehmes wird erstrebt, Unangenehmes vermieden – es wird Ausgeglichenheit angestrebt, Ruhe.

Lange bevor unsere modernen Wissenschaften die Gesetze von „Angebot und Nachfrage“ (Ökonomie), von den „Ebenen der Bedürfnisse“ (Soziologie, Psychologie) usw. entdeckt haben, finden wir in der uralten Wissenschaft der Kabbalah ein tiefgreifendes Verständnis über diese Zusammenhänge. Woher kommt ein Bedürfnis/Verlangen? Warum hält es nicht lange vor, wenn es befriedigt wird? Gibt es eine Struktur, einen Sinn hinter diesen beobachtbaren Gesetzmäßigkeiten?

Wir wissen, dass Bedürfnisse aus einem Mangel geboren werden. Worin genau liegt aber dieser Mangel? Aus welcher Fülle bedienen wir uns, um die unterschiedlichen Mängel aufzuheben? Wenn ich nach mehr Geld, mehr Einfluss/Macht oder mehr Wissen strebe, welchen Mangel genau möchte ich letzten Endes damit beseitigen?

Mangel an Vollkommenheit?

Wir alle leiden in irgend einer Art und Weise in dieser Welt. Überall erkennen wir, was man besser machen könnte. Ganze Weltideologien verdanken ihre Existenz der Tatsache, dass vorgefundene Mängel zu überwinden seien. Bei all der wahrgenommenen Unvollkommenheit ist vielleicht kein Raum dafür, an eine ordnende, allmächtige, lenkende Kraft zu glauben, die alles zum Besten steuert.

Vielleicht liegt dies aber auch einfach nur an unserer Wahrnehmung? Oft liefert uns eine gemachte Erfahrung erst im Nachhinein die Erkenntnis, dass etwas Geschehenes seine Berechtigung hatte. Schicksal und Zufall sind Begriffe, die lediglich unsere Unkenntnis bestimmter Gesetzmäßigkeiten ausdrücken.

Auch sind unsere Bewertungen der Geschehnisse anhand von selbst geschaffenen Kriterien wie z.B. „Gerechtigkeit“ usw. recht willkürlich. Woher kommen denn Stärke, Schwäche, Fähigkeit und Unfähigkeit beim Einzelnen? Von wessen Verdienst reden wir eigentlich, wenn wir begabte Menschen betrachten, oder durch die Gesellschaft besonders geförderte Menschen? Welche Rolle sollte das Individuum im Kollektiv dann spielen? Wer hat den größeren Nutzen von den „Starken“ in der Gesellschaft, die „Schwachen“ oder gar doch die „Starken“ selbst, indem sie sich ihre Fähigkeiten besser bezahlen lassen?

Alles befindet sich offensichtlich in Entwicklung. Solange eine Entwicklung nicht abgeschlossen ist, kann die durch sie angestrebte Vollkommenheit nicht erkannt werden. Wir können bei einem gerade ablaufenden Prozess ohne eine Kenntnis der ihn steuernden Gesetze und Einflussfaktoren seinen zukünftigen Ausgang nur mutmaßen. Diese Prozesse können als sehr schmerzhaft empfunden werden, wenn sie nicht den vorgegebenen Gesetzmäßigkeiten folgen. Die Kenntnis dieser Gesetze aber hilft, Leid zu vermeiden.

Die Tatsache, dass wir in unseren Handlungen nach Vollkommenheit streben und Unvollkommenheit erkennen zeigt aber, dass in uns allen das Wissen um eine allgemeine Absicht der Existenz verborgen ist.

Die Kabbalah behauptet, dass diese alles steuernde Absicht oft entgegen der Erfahrung unserer fünf Sinne aus reiner Güte besteht und das Ziel hat, uns vollständige, immerwährende Freude zu schenken.

Ursache und Wirkung

Die Kabbalah versteht sich weder als Religion noch als Philosophie, sondern als exakte Wissenschaft über den Zusammenhang von Ursache und Wirkung, Ursprung und Ziel von allem Existierenden. Während Religionen die Erste Ursache alles Existierenden als veränderlich und damit auch beeinflussbar begreifen und Philosophien über ihr Wesen lediglich spekulieren, erkennt die Kabbalah sie als unveränderliche, erfahrbare Grundlage allen Seins, die uns täglich ganz praktische Hinweise zu unserer persönlichen Korrektur auf ein von ihr angestrebtes Ziel hin zukommen lässt.

Die Naturwissenschaften klären uns bereits eindrucksvoll über die Gesetzmäßigkeit von Ursache und Wirkung auf. Warum soll, was innerhalb der zwei Grenzen unserer Wahrnehmung - unserer Geburt und unserem Tod – gilt, nicht auch darüber hinaus gelten. Oder gibt es für uns doch noch unbekannte Gesetze und Zielvorstellungen? Warum existieren wir, woher kommen wir, wohin gehen wir?

Während der Erforschung der geistigen Welt entdeckt der Mensch tatsächlich, dass seine ureigensten Gedanken und Gefühle nichts anderes als Wünsche aus der geistigen Welt sind, damit er in dieser bestimmten Weise fühlt. Er nimmt sie zunächst als selbstständig existierendes, getrenntes Objekt („Ich“) wahr und nicht als ein Teil der Gesamtheit.

Der Wille zu empfangen

Das Wort „Kabbalah“ bedeutet „Empfangen“ und gibt damit bereits eine Auskunft über die Grundausrichtung in allem Existierenden: jegliche Existenz, ob unbelebt, pflanzlich, tierischer oder sprachbegabt, möchte Genuss / Erfüllung empfangen.

Dieser Drang in allem Existierenden wird „Der Wille zu empfangen“ genannt und liegt in unterschiedlichen Ausprägungen und Stärkegraden auf allen Existenzstufen vor.

Zu diesem Verlangen gehören z.B. bei uns Menschen alle möglichen Motivationen, eine Handlung auszuführen. Das menschliche Verlangen nach Vergnügen wächst und entwickelt sich nach einer bestimmten Ordnung:

Wir wollen Essen, Schlaf, Sex und Familie. Dann wollen wir Wohlstand und Sicherheit. Später verlangen wir nach Macht, Einfluss und Anerkennung und irgendwann nach Wissen. Auf der letzten Stufe kommt das Verlangen nach Spiritualität – aber all diese Verlangen sind vermischt und liegen in unterschiedlichen Intensitätsgraden in uns verborgen.

Das bewusste Durchleben aller dieser verschiedenen Stufen „des Verlangens zu empfangen“ machen einen Menschen mit seinen Fähigkeiten und seinen Beschränkungen vertraut. Der Mensch ist nicht in der Lage etwas zu tun, ohne damit einen Vorteil für sich zu verbinden. Bevor er zu agieren beginnt, muss er zuerst überdenken, welchen Gewinn er davon haben könnte. Dieser Gewinn ist seine Motivation. Der Antrieb besteht entweder aus dem sofortigen oder dem zukünftigen Gewinn (Unterschied zum Tierreich), den er mit seinem Tun beabsichtigt.

Die Aufgabe unseres Verstandes ist dabei lediglich, das für uns scheinbar Beste ständig neu zu kalkulieren: eine reine Gewinn- und Verlustrechnung. Dabei kann der erwartete Gewinn durchaus auch einen vorübergehenden Verlust nahe legen.

Allgemein wird ein Mangel an Genuss als Leiden empfunden.

Der Wille zu schenken

Die Erste Ursache von allem Existierendem - die Höhere Kraft – ist Vollkommenheit und Fülle, ohne jeglichen Mangel. Eine Fülle, die sich verschenken will. Dies können wir zunächst nicht wissen, weil wir sie mit unseren 5 Sinnen nicht wahrnehmen können.

Aber empfinden wir das Leben tatsächlich als Geschenk? Wie kann man ein Geschenk als solches erkennen, wenn der Spender in seiner Größe und mit seiner Absicht einem verborgen bleibt?

Wie kann man auf der anderen Seite überhaupt etwas genießen, wenn man kein Verlangen danach hat, wenn man noch die so etwas empfunden hatte, oder wenn die Befriedigung noch anhält?

Daher sagen die Kabbalisten, dass die Höhere Kraft aus dem Nichts den „Wunsch zu empfangen“ erschaffen hat, nicht, dass sie einen solchen Wunsch bräuchte, denn alles ist in ihr schon immer da - die Fülle, die Vollkommenheit selbst erschafft den „Wunsch zu empfangen“.

Zu Beginn ist dieser „Wunsch zu empfangen“ noch fein – kaum von seinem Verursacher, dem „Wunsch zu schenken“ zu unterscheiden. Daher kann der Wunsch auch noch nicht als selbständig und frei betrachtet werden. Mit zunehmender Entwicklung wird er größer und vom Verursacher unterscheidbarer und erlangt so die vom Verursacher angestrebte Selbstständigkeit und Freiheit. Die Kabbalah spricht hier von einer zunehmenden Abschirmung von der Ersten Ursache.

Alle Handlungen und Geschehnisse auf allen Bewusstseinsstufen (Kabbalah: in allen Welten) – also auch in unserer materiellen Welt – können auf ein Wechselspiel dieser zwei Kräfte zurückgeführt werden: dem „Willen zu schenken“ und „dem Willen zu empfangen“.

Gemäß der Kabbalah müssen sowohl die Menschheit als Ganzes, als auch jedes einzelne Individuum das höchste Maß an Erkenntnis des Ziels der Schöpfung in all ihrer Fülle erlangen.

Die Kabbalah zeigt auf, dass unser Universum letztendlich selbstlosen, altruistischen Gesetzmäßigkeiten folgt, auch wenn dies im Entwicklungsprozess selbst zunächst anders erscheint.

Wahrnehmung und Wirklichkeit

Wir verfügen über fünf Wahrnehmungsorgane für die Empfindungen sehen, hören, schmecken riechen und fühlen. All unsere materiellen Verlangen, Wünsche und deren Befriedigung orientieren sich an diesen Instrumenten. Die Wahrnehmungsorgane unterscheiden sich in allen Lebewesen: eine Ameise nimmt andere Dinge wahr, als ein Mensch. Wer aber erfährt die wirkliche Realität? Jede Existenz erfährt ihre eigene Realität und diese ist fest mit den jeweiligen Fähigkeiten ihrer Wahrnehmungsorgane verbunden. Die Wahrnehmungsorgane haben sich offensichtlich über die Zeitalter entwickelt und ein Abschluss dieser Entwicklung ist nicht anzunehmen.

Gemäß der Kabbalah befindet sich alles Existierende jenseits von Zeit und Raum in einer unveränderlichen, ewigen, bereits vollkommenen Wirklichkeit (Ein Sof). Alle im Materiellen wahrgenommenen Unterschiede sind lediglich empfundener Natur und sind vollständig durch Prozesse der Wahrnehmung festgelegt. Diese Prozesse folgen bestimmten Strukturen und Gesetzmäßigkeiten, die mit Hilfe der Kabbalah studiert und empfunden werden können.

Wir können nicht wirklich die Welt um uns herum wahrnehmen. Wir können immer nur die an unsere veränderten Bewusstseinszustände sich anpassenden Reaktionen auf das Unveränderliche wahrnehmen. Die Kabbalah untersucht daher nicht spekulativ wie z.B. die Philosophie, was ausserhalb von uns zu liegen scheint, sondern nur die Prozesse, die hierdurch in uns ausgelöst werden. In dieser Prozessorientierung liegt die objektive Wissenschaftlichkeit der Kabbalah, die durch Bezugnahme auf dabei auftretende, subjektive Empfindungen erfahrungsbezogen überprüfbar wird.

Die Prozessorientierung erlaubt eine Abstraktion von den beim Einzelnen jeweils anders empfundenen Inhalten (Bedürfnisse und Genüsse), ähnlich wie wir in den Naturwissenschaften die Form vom Inhalt abstrahieren können und Übergänge in den Formen als Prozesse beschreiben können. Der letztendliche Inhalt wird sich dabei wiederum als unveränderlich erweisen.

Beispielsweise entdeckt auch die moderne Quanten-Physik auf der Suche nach „der Ur-Substanz“ letztendlich immer nur neue, subtilere Formen dieser Substanz.

Gleichheit der Eigenschaften

Ein weiteres Gesetz im Spirituellen – übrigens auch in den Naturwissenschaften – ist die „Gleichheit der Form“, der Eigenschaften. Es geht um das Prinzip Sender – Empfänger. Der Empfänger kann nichts empfangen, wenn er in seinen Eigenschaften (Frequenzbändern) nicht mit dem Sender übereinstimmt.

Die Tatsache, dass ein Radio gerade UKW empfängt bedeutet nicht, dass es gegenwärtig keine MW gibt. Wir müssen aber einmal den Empfänger auf MW eingestellt gehabt haben, um dies zu wissen.

In unserem Zusammenhang strahlt der Sender – die Erste Ursache - auf dem Frequenzband „Altruismus“, denn er möchte nur schenken und wir empfangen derzeit noch überwiegend auf dem Frequenzband „Egoismus“, denn wir wollen nur empfangen. Diese beiden sind derart von einander entfernt, dass wir die alles lenkende Höchste Kraft nicht wahrnehmen können.

In dem wir Gesetzmäßigkeiten erkennen, können wir uns ihnen gemäß verhalten und werden weniger „Schaden“ erleiden. Unsere sozialen Beziehungen innerhalb der Gesellschaft sind letztendlich aus diesem Grunde durch Regeln festgelegt, die diesen Gesetzmäßigkeiten zu folgen versuchen.

Gemäß der Kabbalah werden uns daher Anreize von der Ersten Wirklichkeit geschickt, anhand derer sich unsere Entwicklung vollzieht.

Wenn wir die Leidensgeschichte der Menschheit insgesamt betrachten, so läßt sich eine generelle Weiterentwicklung nicht bestreiten.

Unsere Bedürfnisstruktur hat sich generell von den „einfacheren“ zu den „höheren“ Bedürfnissen gewandelt. Nicht nur die Verbreitung der Internet-Nutzung im gegenwärtigen Informationszeitalter zeigt an, das „virtuelle“ Bedürfnisse zunehmend den sogenannten „realen“ Bedürfnissen vorgezogen werden, und dass das Wissenwollen an sich inzwischen einen erheblichen Stellenwert eingenommen hat.

Damit hat sich die Bedürfnisstruktur der Menschheit insgesamt erweitert, da immer mehr Menschen auch nach „höheren“ Bedürfnissen streben, weil die „niederen“ als nicht mehr ausreichend betrachtet werden.

Aus kabbalistischer Sicht ist daher erst heute – bei maximaler Entfaltung der Eigen-Bedürfnisse (Egoismus) – eine optimale Ausgangsbasis für den nächsten, erforderlichen Entwicklungsschritt der Menschheit geschaffen.

Absicht und Handlung

Es geht um folgenden Zusammenhang: Sie sind bei einer Person zum Essen eingeladen, die Sie sehr schätzen. Ihr Gastgeber möchte sie mit Speisen verwöhnen, die er genau auf Sie abgestimmt hat – er weiss genau, was Sie mögen. Im Anblick der wunderbaren Speisen kommen Zweifel in Ihnen auf, ob Sie sich das alles so einfach einverleiben können. Scham mag in Ihnen entstehen, weil sie nicht über Mittel verfügen, sich zu revanchieren – natürlich vorausgesetzt, der Gastgeber ist Ihnen nicht gleichgültig. Sie lehnen die Speisen zunächst ab. Der Gastgeber aber bedrängt Sie derart und versichert Ihnen, dass Sie ihm eine Freude machen würden, wenn Sie zugreifen. Wenn Sie dies wahrhaft glauben können, werden Sie ohne schlechtes Gewissen zugreifen können. Der Gastgeber erfreut sich an Ihnen, wie Sie die Speisen genießen.

Sie haben nun Ihre Rolle vom Empfänger zum Geber gewechselt, denn Sie essen inzwischen nicht aus reinem Genuss am Essen selbst, sondern auch, weil Sie dem Gastgeber damit eine Freude machen möchten. Hierzu müssen Sie allerdings etwas vom Gastgeber annehmen und ihn auch kennen und schätzen lernen. Letzlich werden sie ebenfalls so spendabel werden wollen wie ihr Gastgeber, um seine Freude ebenfalls empfinden zu können. Diese Freude ist von einer gänzlich anderen Natur – unerschöpflich. Der Genuss hat sich durch eine neue Absicht vom Geschenk, vom Objekt gelöst.

Die Instanz in Ihnen, die Sie zunächst die Speisen ablehnen ließ und hernach entschied, mit einer neuen Absicht ein wenig anzunehmen um den Gastgeber zu befriedigen, wird als neues Wahrnehmungsorgan jenseits ihrer 5 Sinne betrachtet, denn diese Freude ist von einer anderen Natur wie der Genuss der Speise selbst.

Sie können sich denken, wer mit Gast und Gastgeber in unserem Kontext gemeint ist und was mit den Speisen gemeint ist?

Stellen Sie sich nun vor, Sie kennen den Gastgeber gar nicht. Sie finden zwar mehr oder weniger immer alle Dinge vor, die Sie zum Leben benötigen, aber es ist eigentlich für Sie eine reine Selbstverständlichkeit und Gewohnheit: die gesellschaftlich konditionierte Überzeugung, Sie hätten sich das alles selbst verdient usw..

In diesem Zustand leben die meisten von uns und wir sind völlig überrascht, wenn uns Schicksalsschläge ereilen, die wir nicht einordnen können, deren Sinn wir nicht verstehen und auf die wir nur die Frage stellen können: warum gerade ich?

Diese Art von Erkenntnissen ist für uns schmerzlich, da wir weder zeitlich noch räumlich über einen Bezugsrahmen verfügen, diese Ereignisse richtig einzuordnen

Der Weg der Kabbalah

Die Kabbalisten sagen, dass drei Dinge für einen spirituellen Fortschritt von Nöten sind:

- Die richtigen Bücher
- Die richtige Gruppe Gleichgesinnter
- Der richtige Lehrer

Die Lektüre authentischer Bücher stellt den Empfänger auf den Sender ein. Der Leser wird je nach Entwicklungsstand mit dem Gelesenen übereinstimmen oder es ablehnen. Die Beobachtung seiner eigenen Empfindungen hierbei ist entscheidend. Der gleiche, gelesene Inhalt kann in anderer persönlicher Verfassung (Bewusstseinszustand) zu gänzlich anderen Empfindungen führen.

Auch wenn vieles Gelesene noch unverständlich scheint, vertraut man doch auf den vom Autor bereits erfolgreich beschrittenen Weg, ähnlich wie ein Patient, der ohne eigenes Medizinstudium vertrauensvoll das Rezept seines Hausarztes akzeptiert.

Die „richtige“ Gruppe dient als Katalysator. Die Vereinigung mit Gleichgesinnten ist ein entscheidender Faktor für den Fortschritt. Die Gruppe bietet in Phasen der empfundenen Schwäche Schutz und Unterstützung und in Phasen der selbst empfundenen Stärke korrigierende Kritik.

Der „richtige“ Lehrer ist erforderlich, damit das Gelesene nicht falsch verstanden wird. Durch sein Geschick können manche Hürden leichter gemeistert werden. Allerdings wird auch er immer auf die eigentliche, lenkende Kraft des Universums verweisen, und den Schüler letztendlich auf sie zurückwerfen.

Bnei Baruch

Bnei Baruch (BB) wurde durch Dr. Michael Laitman 1991 in Israel gegründet. Inzwischen studieren weltweit mehr als 700 000 Menschen über das Internet die Kabbalah über Materialien, die von BB kostenlos bereitgestellt werden.

Kontakte

Anmeldung zu Lerngruppen (gratis Unterricht)

Deutschland:

Berlin	+49 (177) 35 76 493
Fulda	+49 (170) 53 15 705
Heidelberg	+49 (173) 3485 501
München	+49 (171 80 06 060
Stuttgart	+49 (7150) 4067

Österreich (Wien)	+43 (650) 262 09 66
Schweiz (Zürich)	+41 (763) 919 993

Internet:

german@kabbalah.info

<http://www.kabbalah.info>